

Schüler-Selbstmorde.

Bei der akademischen Preisverteilung behandelte der jetztige Rektor der Universität Jena, Geheimrat Bismarck, das Thema „Psychopathische Konstitution und Erziehung“.

Anknüpfend an die Erörterungen in der Tagespresse und in der Fachpresse über die höhere Fälligkeit und die Ursachen von Schüler-Selbstmorden bemerkte der Redner, daß die statistischen Erhebungen der letzten 25 Jahre kein wesentliches Anwachsen der Schüler-Selbstmorde an höheren Lehranstalten in Preußen ergeben haben; dagegen ist die Zahl der Selbstmorde in Deutschland überhaupt unheimlich gewachsen. Sie hat sich seit dem Jahre 1890 verdreifacht, während die Bevölkerungsziffer sich nur verdoppelt. Seit dem Jahre 1893 ist sie sogar um 20 Prozent gestiegen. Wie psychiatische Untersuchungen bei mangelhaften Selbstmorden ergeben haben, handelt es sich bei diesen Selbstmordtendenzen in einer geringen Zahl von Fällen um ausgeprägte Geistesstörungen; die größere Gruppe betrafen die „nerösen“ Patienten, und unter ihnen fanden die Menschen mit psychopathischer Konstitution, d. h. Menschen mit abnormer Veranlagung auf geistigen Gebiete, obenan. Auf Grund seiner 30jährigen Erfahrung gelangte der Redner zu dem Schluß, daß nicht die Zahl der ausgeprägten Geistesstörungen in der Regel erheblich zugenommen habe, sondern diejenige der unferigen Zwischenstufen zwischen vollkommener Geistesstörung und geistiger Gesundheit. Er schätzte die hauptsächlichsten Krankheitserscheinungen, welche in diesen Zwischenstufen auf dem Boden der psychopathischen Konstitution eintreten, unter besonderer Berücksichtigung der kindlichen und jugendlichen Altersstufe. Nur ein Zusammenwirken von Familie, Schule und Art wird dem weiteren Anwachsen dieser für unsere Volksgesundheit bedrohlichen Krankheitsvorgänge entgegenwirken können. Wie oft werden die Anfänge krankhafter Veränderungen bei diesen Altersstufen besonders zurzeit der Pubertätsentwicklung von Eltern und Lehrern erkannt und nur als Zeichen von Unfähigkeit und Charakterfehlern gedeutet. Nur ihre richtige Kenntnis und Würdigung kommt dem Volk zu einer rationellen Bekämpfung. Der Redner freute die Überlebendungsfrage auf unseren höheren Schulen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß Beschränkung und Reformen im Laufe der letzten Jahrzehnte wesentlich vorangetrieben sind, daß eine Ueberbürdung des normalen Schülers nicht vorliegt. Die erzieherischen Grundprinzipien der geistigen Erziehung, d. h. der Steigerung der Widerstandskraft gegen seelische und körperliche Schädigungen, welche die moderne Kultur in gehäufter Masse verursacht, sind vor allem berufen, der weiteren Entwicklung psychopathischer Konstitution Einhalt zu tun. Die krankhaften Stimmungszustände, die übertriebene Hervorhebung und Selbstbetätigung des eigenen Körperlichen und Seelischen, die Anzeichen geistiger Erschöpfung und anderes mehr bedürfen einer verständnisvollen individualisierenden psychopädagogischen Behandlung. Der Redner schloß mit dem Hinweis, die Weltweit dieser erzieherischen Beeinflussung und hob besonders hervor, daß nur eine, von stillen Tugenden erfüllte Jugend den Ansturm der modernen Lebensbedingungen gewachsen sein wird. Nur vollkommene Selbsttätigkeit mit strengstem Pflichtbewußtsein und Einordnung des Einzelnen in den Gemeinschaftsgeist der Gesamtheit gewährleisten das Heranwachsen einer gesunden Generation!

Moltkes Ansichten über Gepäckerleichterung.

In Hinblick auf die jetzt einsetzenden großen Marsch- und Gefechtsübungen der Infanterie dürften die folgenden Ausführungen eines alten Generaloffiziers auch für Reizentree von beträchtlichem Interesse sein. Eine der wichtigsten Fragen, die zurzeit alle großen Heere beschäftigen, ist die Gepäckerleichterung der Infanterie. Schon die neue deutsche Feldordnung weist auf die grundsätzliche Bedeutung der kleinsten, leichtesten und leichtesten Infanterie im Zukunftskriege hin; die Marschfähigkeit aber ist direkt von der Belastung des Mannes abhängig. Je weniger er zu tragen hat, desto mehr und besser kann er marschieren. Deshalb ist überall das Bestreben vorhanden, das Gepäck des Mannes zu erleichtern. Schon im Jahre 1860 hat der damalige Chef des Generalstabes der Armee in Bemerkungen, die er zu einem

Berichte über die Erfahrungen des Feldzuges 1859 verfaßte, die Notwendigkeit betont, eine leicht bewegliche Infanterie zu besitzen. Die damaligen Moltkeschen Ausführungen muten an, als ob sie erst heute geschrieben wären. Berücksichtigt man, daß sie vor 50 Jahren abgefaßt wurden, und beurteilt danach die jetzige Ausführung und Belastung des Infanteristen, so muß zugegeben werden, daß die Anregungen des Feldmarschalls bisher ziemlich ergebnislos geblieben sind. So schreibt er z. B.:

„Alles ist darüber einig, daß unser Gepäck erleichtert werden muß, aber die Ansichten gehen sofort auseinander, wenn nur die Gegenstände bezeichnet werden sollen, die dem Soldaten abzunehmen sind. Wer den Tornier nicht in der Sommerhitze getragen hat, weiß nicht, wo er drückt.“

Moltke weist darauf hin, daß die Eisenbahnen, in der warmen Jahreszeit wenigstens, es gestatten, einen Teil der Ausrüstung zurückzulassen und ihn bei Eintritt der rauhen Winterzeit nachzuführen. „Es ist leicht, die Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände der mobilen Truppen nachzuschaffen, und es ist zulässig, den Soldaten künftig nicht mehr mit Schindeln (z. B. Wäffel im Sommer) zu belasten, die ihn im Bedarfsfall hinter auf dem ersten großen Satz der Armeen nachgehen lassen können.“ Diese Forderung ist leider wiederholt aufgestellt worden, ohne daß sie bisher in Erfüllung gegangen ist.

Interessant ist auch, daß schon damals Moltke, u. a. um den Infanteristen zu erleichtern, die Einführung fahrbarer Kohlestiefen vorschlug. „Fahrende Reifel toden auf dem Marsch. Der Soldat findet seine Wahlzeit fertig im Stiefel und kann sich dort der Ruhe hingeben. Sie erfordern weniger Brennmaterial. Sie folgen dem Truppenteil, wenn er alarmiert wird, und nehmen jedem Einzelnen ein Gewicht und eine Arbeit ab.“ Es ist bekannt, daß es erst der Erfahrung wegen des russisch-japanischen Krieges bedurfte, um die fahrbaren Reifeln bei uns einzuführen.

So wie Moltke als erster, in jungen Jahren bereits, die Bedeutung der Eisenbahnen für militärische Zwecke erkannte und in verschiedenen Schriften darauf hinwies, so hat er vornehmend, Anno 1868 schon, auf die Wichtigkeit des mechanischen Zugmittel im Kriege aufmerksam gemacht. „Gefänge sind mit mäßiger Schnelligkeit, bedeutende Lasten wasserfester bewegen, als dies durch Pferde bewirkt werden kann, so wird dieses Mittel gewiß sehr bald zur allgemeinen Anwendung kommen. Hinter der Front können das neue Hilfsmittel von großer Bedeutung werden, namentlich für die Erzeugung des Feuers, da, wo Eisenbahnen feststehen oder unterbrochen sind. Die Militärbeschöße sind also schon ihren Nutzen aus den Straßenlokomotiven ziehen — wenn sie erst da sind.“ Diese prophetischen Worte haben sich, durch den militärischen Lastkraftwagen, in weitestem Umfange erfüllt.

Kalle und Umgebung.

Kalle a. S., 20. Juni.

Krieg im Frieden bei unseren 36ern.

Am Montag früh rüdten die beiden Bataillone unserer 36er Feldmehrkompagnie nach Exerzierplatz bei Bessen aus, um eine Feldübungsübung größeren Stils vorzunehmen. Zu gleicher Zeit traf auch, von Merseburg kommend, das zweite Bataillon auf dem Platze ein und wurde mit kalleischen Abteilungen zu einem kriegstarken Bataillon vereinigt. Dasselbe kommandierte Herr Major Lok, während der Regimentskommandeur, Herr Oberst Graf v. Trostke, die Leitung der Übungen in der Hand hatte.

Gegen 8 Uhr war das erste Gefecht im Gange, das ein recht feierliches, buntes Bild darbot. Unausgesprochen sollte das Schießfeuer, in das sich das Rollen von Kanonen der mit aufgeführten Maschinengewehre mischte. Dal ein Signal! und das Gefecht wird abgebrochen. Hierauf erfolgt die Kritik und gleich darauf setzt das zweite Gefecht ein. Hiernach erfolgt wieder eine Kritik, während der sich die Truppen in die gewohnten Friedenskompanien tangieren und zum abschließenden Paradeaufmarsch antreten. Er war einmalig und erbrachte den Beweis, daß die Truppen trotz der anstrengenden

Gefechte und trotz der glühenden Strahlen, welche die Sonne vom Himmel herniederbrachte, noch tadellos frisch waren. Etwa gegen 4 1/2 Uhr erfolgt der Befehl zum Rückmarsch, den die Bataillone mit Gehör fröhlicher Soldatenlieder antreten. An der Würdigerstraße angelangt, legt die Regimentsmusik unter der Direktion des Königl. Obermusikmeisters Ritter mit dem Marsch „Alle Kameraden“ schmetternd ein und führt die Truppen, abwechselnd mit dem Tambourcorps, durch verschiedene Straßen der Stadt nach ihren Kasernen. Hier angelangt, ist kurze Paß, und dann heißt es antreten zum schönsten Dienst, nämlich „Essen holen“. Nach dem Ertragen des Tages wird das Essen in unseren modernen Speisstuben sehr gut gemundet haben. Das Gemisch, viel verlangt wird von unseren Soldaten, damit sie im Ernstfall ihren Mann stehen und den Zeit 96 Jahren in Krieg und Frieden bewährten Ruf des Regiments erneuern helfen. Von Interesse dürfte es wohl auch sein, zu erfahren, daß von dem Offizierskorps unserer 36er zurzeit zwei Offiziere zum Großen Generalstab und sechs zur Kriegsakademie kommandiert sind. Diese im Vergleich zu anderen Regimentern sehr hohe Zahl beweist schon recht äußerlich, wie tüchtig bei den 36ern gearbeitet wird und welchen Ansehens sich unser Regiment bei den höheren Stellen erfreut. Ueberhaupt mag es bei dieser Gelegenheit einmal mit erwähnt werden, daß das 36. Regiment von jeher mit zu den tüchtigsten der deutschen Armee zählt und aus seinen Reihen eine Anzahl Männer hervorgegangen, die bis zu den höchsten und wichtigsten Stellen des preussischen Heeres gelangt sind. So z. B. wurden Kommandierende Generale die Obersten von Thile (8. Korps), v. Blume (15. Korps), v. Linde (11. Korps) und Oberstleutnant Sirt von Armin (zurzeit 4. Korps). Ferner stellte das Regiment ein großes Kontingent an Offizieren, die dem Vaterlande als Brigaden- und Divisionskommandeure wertvolle Dienste geleistet haben; ja, man kann beinahe sagen, die Heeresgeschichte des neueren Deutschlands läuft vorüber, wenn man die in den Ehrenlisten des Regiments verzeichneten klangvollen Namen Revue passieren läßt.

Doch nun zurück zu der geistigen Feldübungsübung, bei der als Aufbauer u. a. die obersten Klassen der Städtischen Oberrealschule unter Führung des Herrn Direktors Dr. Schottke zugegen waren. Mit großer Freude ist eine solche Beteiligung zu begrüßen; erweist sie doch in den jugendlichen aufnahmefähigen Herzen Lust und Liebe am Soldatenleben und trägt nicht wenig dazu bei, die von unserem Kaiser gewünschte allgemeine Förderung der Militärfreudigkeit zu unterstützen. Schon öfters ist gerade die Städtische Oberrealschule bei solchen größeren Übungen zugegen gewesen. Die übrigen Aufbauer erfüllt es als stets mit heller Freude, zu beobachten, mit welcher aufrichtigen Interesse die jungen Leute bei der Sache sind und wie die Begeisterung aus ihren Augen leuchtet. R. Sbg.

Ein Memnonen-Haus.

Die Burschenschaft „Allemania auf dem Flug“ hatte vor Jahren ein schönes Gartengrundstück an der neu projektierten Uferstraße am Kirchhof erworben, um sich hier ein eigenes Heim zu schaffen. Aus verschiedenen Gründen kam das Vorhaben nicht zur Ausführung. Jetzt hat man ein zweites Grundstück zu demselben Zwecke käuflich erworben, und zwar das des Herrn Geh. Medizinalrats Professor Dr. Genszmer, Albrechtstr. 7. Gekauft ist der Kauf abgeschlossen worden.

Das seltene Grundstück wird für die Zwecke der Burschenschaft eingerichtet und Johann bezogen werden. Der Burschenschaft gehört die Burschenschaft seit ihrer Gründung, nämlich 68 Jahre.

Desinfektion.

Die gemäß § 8 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1906 erlassene „Verordnungs- und Anordnungs-Verordnung“ vom 15. Januar 1908 fordert in § 1 bei jedem Fall von Lungen- und Keuchhustenerkrankung die Desinfektion.

Die während der Dauer der Krankheit erforderliche Desinfektion (Desinfektion am Krankenbett) liegt in der Regel den Angehörigen ob, jedoch ist die Polizeiverwaltung berechtigt, sie durch besonders beauftragte Personen im Einvernehmen mit dem behandelnden Arzte zu beauftragen und nötigenfalls zu regeln. Die Schuldesinfektion hat ausschließlich durch die städtischen Desinfektoren zu erfolgen. Die Arzte sowie die Hausbesitzer oder Verwalter jeder Art werden ersucht, bei

Zur Reise empfehle

Echte Münchener Loden-Pelerinen

und

boden-Mäntel

(sog. Bozoner Mäntel)

porös, wasserdicht imprägniert

für

Damen, Herren und Kinder.

Grösste Auswahl in Bezug auf Qualitäten, Farben und Grössen.

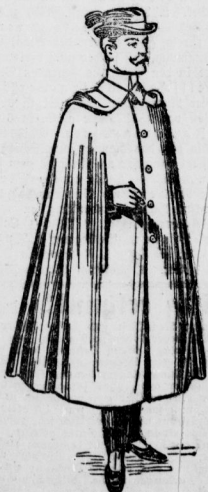
H. Schnee Nacht.

Halle a. S.

Aug. & Franz Ebermann.

Gr. Steinstr. 84.

NB. Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass ich nur echte Münchener Fabrikate führe. Daher Garantie für besten Stütz und sanberste Konfektion!



vorgeschrittener Lungen- oder Kehlkopfentzündung der Desinfektionsanstalt oder des Isolierunterkunftsbüro I, Drenkhauptstr. 1, II, Zimmer 102, fort, eventuell auch telefonische Mitteilung zu machen, wenn der Kranke die von ihm benötigten Räume infolge Ueberfüllung in ein Krankenhaus oder in einen anderen Unterkunftsraum - Wohnungswechsel - verläßt. Die Desinfektion wird dann von den fädischen Desinfektoren unentgeltlich vorgenommen werden. Die Hausbesitzer oder Abwermeter, welche in den vorstehenden Fällen eine Meldung unterlassen, würden sich möglicherweise haftpflichtig machen, wenn durch Unterlassen der Desinfektion eine Uebertragung auf die neuen Bewohner der Räume stattfindet.

Zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden hat die Kgl. Gesundheitsdirektion zu Magdeburg Sonderzüge nach Dresden zu ermäßigten Preisen aufgestellt. Sonntag, den 25. d. M., geht der Sonderzug 722 Uhr vorm. von Halle ab und trifft 12 Uhr nachts in Halle wieder ein. Der Fahrpreis beträgt 2. Klasse 8,40 Mark, 3. Klasse 5,80 Mk. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 19. Juni und wird am 23. Juni mittags 12 Uhr geschlossen. Es wird nur eine beschränkte Anzahl von Fahrkarten veräußert, die nur für den Sonderzug Gültigkeit haben.

Hofjagdprämierung. Aus hiesigen hynologischen Kreisen schreibt man uns: Auf der Hofjagd- und Schußhund-Vorführung am 18. Juni, veranstaltet vom kynologischen Verein Altenburg, wurden 12 Hunde vorgeführt. Von diesen Hunden erhielten acht die Bestbewertung, „vorzüglich“. Die im Preisgeld unter Nr. 5 Michel v. Galloria, 2 J. 3 Mon., Heißer und Führer Bernh. Bräuer-Halle a. S., Nr. 8 Herrn von Frosen, 2 J. 6 Mon., Bel. und Führer Herzog. Führiger Spardel, und Nr. 9 Seppel von Trotha, 1 J. 4 Mon., Bel. Hofjagdprämierung, Gallo-Führer Kol. Sergeant, angeführten Hunde erhielten die höchsten und gleiche Punktzahl. Eine Verteilung von 1. 2. usw. Preisen fand nicht statt. Der Berliner Kriminalhund „Walt“ konnte daher auch nicht den 2. Preis erhalten und kam hinter die vorgenannten drei Hunde mit keiner erzielten Punktzahl. Jeder mit „Vorzüglich“ bewertete Hund erhielt 40 Mk. für, außerdem Hund Nr. 5 und 8 (Michel v. Galloria und Herrn von Frosen) je 2 Ehrenpreise und Hund Nr. 9 (Seppel v. Trotha) Herzog. Sachl.-Altenb. Staatsmedaille in Bronze und 1 Ehrenpreis.

Treuer Mieter. Herr Glasermeister Johannes Reichert wohnt am 1. Juli d. J. ununterbrochen 30 Jahre hindurch im Kaufmann Regelschen Grundstück Steinweg 53. Herr Reichert ist auch über 25 Jahre Abnehmer unserer „Gauls-Zeitung“.

Ver eins- und Versammlungsnachrichten.

Der 4. Kommunale Bezirksverein feiert am Dienstag, den 27. Juni, in der Saalhofbrauerei ein Sommerfest, verbunden mit Wasserfahrt, Konzert, Besichtigungen für Erwachsene und Kinder, sowie ein Zuzug für alt und jung. Mitgliederarten ohne Wasserfahrt sind erhältlich außer an dem Hauptplatze in der Seebemerstraße im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Ottomar Dreher, Leipzigerstr. 43, Kaufmann J. H. Weber, Gr. Steinstraße 46 (neben Ballstraße), Karren mit Wasserfahrt und Gästefahrt sind nur bei Herrn Pianofortfabrikant Albert Hoffmann, Leipzigerstraße 56 (am Reichshof) bis nächsten Sonntagabend, den 24. Juni, zu entnehmen. Sammelplatz zur Wasserfahrt: Reihensitz nachm. 1/4 Uhr, Abfahrt pünktlich 1/2 Uhr.

Sozialer Ausschuss der Privatangehörigen Vereinigungen. Die Vertreterversammlung findet am Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Musikantenklub statt. Tagesordnung: Sonntagsgewerkschaft, Stadtverordnetenwahl, Verschiedenes.

Der Arbeiterverein hat Sitzung am 22. abends 8 1/2 Uhr, in der Tulp. Bericht über den Diktandenrat in Polen. Erörterungen über den jetzigen Stand der Diktandenfrage. Männer aller Berufs und politischen Richtungen sind eingeladen.

Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten, Ortsverein Halle a. S. Donnerstag, den 22. Juni, wird im Vereinshaus Schulze, Poststraße, eine Ortsvereins-Versammlung abgehalten mit der Tagesordnung: Berichterstattung über den Gewerbestand. Die Juli-Versammlung fällt aus.

Der Hall. Lehrer-Zimmerverein hat Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im „Mühlberg“ Generalversammlung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl.

Der hiesige Ruderverein von 1884 e. V., s. hier auf der Rudervereinigung zu Calbe a. S. am Sonntag, den 18. Juni im H. Juniors-Bier überlegen über 10 Gegner mit 11 Sekunden Vorsprung (ca. 4 Boatslängen).

Hallischer Fußballsport.

H. F.-Kl. von 1896. Am Sonntag traten die alten Herren der 96. vom Fußballklub Leipzig gegen, zu einem Kampfe auf dem grünen Rasen gegen eine formidabelere hiesige Mannschaft bei, 96er an und lieferten derselben ein interessantes Spiel. Die massive Vereingehung und die noch sehr lebhaften Rückwürfe der H. F.-Mannschaft sorgten dafür, daß sich das Spiel meist in der negativen Hälfte hielt; die H. F.-Stürmer konnten jedoch die Ueberlegenheit durch die verstärkte Schußgewalt nicht zögenmäßig zum Ausdruck bringen. So endete der spannende Kampf unentschieden 1:1. — Die II. Mannschaft der 96er zeigte der Division I aus Leipzig-Alemischoer das Können der hiesigen zweiten Klasse und ländert dieselbe mit der Beladung von 15:0 beimwärts. — 96 V fertig wiederum Dr. Decker Fortuna I mit 7:1 ab; die hohe Niederlage verdrüßete der uninteressiert spielende Torwart der sonst sehr tapfer wirkenden Böläuer.

Die 2. Mannschaft des H. F.-Kl. Britannia war einer Einladung des Genossenberger Fußballklubs nachgegangen, um gegen die 1. Elf des Kottbiter Fußballvereins „Dynamo“ ein Pokal- und Doppelspiel auszutragen. Nach stottem Spiel konnte Britannia mit 2:1 als Sieger heimfahren. — Britannia III gegen Zeutonia 1 2:2.

Provinzial-Nachrichten.

Gewitter auf dem Broden.

Witterungsbericht vom Broden, Montag, den 19. Juni 1911. (Originalbericht, Nachdruck verboten.) Seit dem 16. d. Mts. haben wir auf dem Broden eine Befragung des Witterungscharakters zu verzeichnen. Die Annäherung einer neuen atlantischen Depression brachte schließlich das Hochdruckgebiet in Bewegung, so daß es am 16. das westliche Mitteleuropa bedeckte. Infolgedessen trat völlige Aufhellung und Sonnabend und Sonntag wieder härtere Erwärmung ein. Am 17. war die Brodenluft nebelhaft, die höchste Temperatur erreichte fast 14,0 Grad Wärme, aber die Feuchtigkeit war durch starke Dunstschichten nach der Ebene sehr beschränkt. Die mittlere Tagestemperatur betrug +10,0 Gr. C., und lag somit um fast 2 Grad über der Nor-

maltemperatur. Im Laufe des Nachmittags war die Himmel vorwiegend mit Regen- und Gewitterwolken ganz bedeckt, dabei wehte ein schwacher Wind aus südlicher Richtung, auch war der Luftenthalp für die zahlreichen Touristen im Freien sehr angenehm. Am Sonntag hatten wir zwei Fere- und ein Jagdwetter, begleitet von ziemlich heftigen Regen zu verzeichnen. Am 18. früh gegen 2 1/2 Uhr morgens erschien im Südosten vom Broden ein Gewitter, das ziemlich langsam im Osten vorüberzog und in der Richtung auf Magdeburg verschwand. Das großartige Schauspiel, welches sich nachmittags verwickelte, wurde durch die prächtigen Blitze in den verschleierten Farben noch bedeutend verstärkt, und nur ein kleiner Regenbogen nach den Touristen, haben ein Nachgewitter hier oben erlebt. Das Himmel blieb tagsüber mit schweren Gewitterwolken bedeckt; gegen 2 1/2 Uhr nachmittags erschien im Südwesten ein schwaches Fergewitter, das nach kurzer Zeit im Norden verschwand, aber nur geringe Niederschläge brachte. Das dritte Gewitter erschien gegen 7 1/2 Uhr abends im Südwesten, und zog direkt über den Broden; in kurzen Zeitintervallen folgten Blitz auf Blitz, Donner auf Donner, um 8 1/2 Uhr abends war uns das Gewitter am nächsten, wo ein sehr starker Schlag nur wenige Meter vom Brodenhause niederlag, dabei die Telefonleitung zerstörte. Während des Gewitters fiel hier starker Regen; die Messung ergab 10 Millimeter Regenhöhe. Nachts wurde es so finst, daß man die Lichter von Halberstadt, Braunschweig, Wolfenbüttel und auch den Lichtschein vom Magdeburger Hüften konnte. Heute früh Reibtreiben bei 7,0 Gr. Wärme, um 8 1/2 Uhr normittags großartige Fernhitze. Wo trübes, molliges, wärmeres Wetter mit Regen und Gewittern zu erwarten.

Ein Geldschatz von Dieben gesprengt.

Dessau, 20. Juni. Geriebene Geldschrankkinder haben in der Nacht zum 17. Juni in der Baboefabrik von Liebe u. Söhne einen schweren Einbruch verübt. Die Fabrik liegt auf freiem Felde zwischen Dessau und Witten, so daß die Diebe ungehindert ihren verabschiedeten Sandsturm nachgehen konnten. Am Morgen ihrer Flucht sprengten sie den Oberteil des Geldschrankes und bündelten ihn mitten ins Kontor, füllten dieses Schließloch Sprengmaterial - nach vorgefundnen Spuren angehörender Schwarzpulver - setzen eine Zündschnur ein und einen Lehmklumpen auf das Schließloch, um die Wirkung der Explosion zu erhöhen. Während der Sprengung hielten sich die Einbrecher im Werkstattraum auf. Die schwere Öffnung des Geldschrankes fuhr heraus und demolierte ein Fensterrast, das total zertrümmert wurde. Asche und Sand von der Geldschranköffnungsöffnung der Zürl bedeckte das Zimmer. Die Oberflächenschichten zerlegten vom Zufuhrort. Die Beute bestand in etwa 200 Mark Bargeld und etwa 2000 Mark in Wechseln.

Es handelt sich wahrscheinlich um Berliner oder Magdeburger Einbrecher. Der Polizeigenosse verfolgte die Fußspur bis zur Kleinen Rensbeke, wo sie sich im Staube verlor.

Stendal, 19. Juni. In großstädtliche Geldschrankkinder (a d r) handelt es sich vermutlich bei zwei in der Nacht zum Sonntag hier festgenommenen und festgehaltenen Leuten, die sich erst falsche Namen beilegen, dann ihre Aussagen widerriefen und angaben, aus Altona gekommen zu sein.

Kurz vor Mitternacht bemerkte nämlich ein Nachwachsebeamter, wie die Verdächtigen eine große schwarze Lederkiste in Aborturbau an der Westpromenade stellen und sich entfernen. Nachdem der Beamte ermittelte hatte, daß die Kiste eine Eisenkiste war und Verbindung enthielt, stellte er sie wieder an ihren Platz, rief einen Kollegen zu Hilfe und lauerte. Nach etwa zwei Stunden kamen die fremden Männer geflüchten und wurden ergriffen. In ihrem Besitz fand man 5 eigenartig geformte Unterfallschlüssel, Dietriche, eine elektrische Taschenlampe und eine neue Fahrradlaterne. Aus allem scheint hervorzugehen, daß die Leute ein größeres „Ding“ haben „brechen“ wollen. In der Nacht zum Sonntag nach 3 Uhr waren sie in eine hiesige Polizeistation gekommen, wobei sie aber noch eine gelbe, hiesige Postkarte mit sich führten. Man bringt die Verdächtigen auch mit den drei jüngsten Einbrüchen in Gardelegen in Verbindung.

Die Studentennutter.

Leipzig, 17. Juni. Sie ist ein köstliches Leipziger Original, die fast neunzigjährige Mutter Bäte, die „älteste der Fischerinnen“, die draußen am Pleißenstrande umweilt des Germaniaabades Steinfähne, Gondeln, Ausleger und Grünländer vermietet.

Seit vielen Jahrzehnten, so glaubt die „Abendzeitung“, besorgt die gute Alte dies Geschäft, und ihren Hauptstolz setzt sie auf die atademische Rundschiffahrt. Mancher, der einst als blutjunger Student bei Mutter Bäte am Schleusegraben Wege mit gleichgeleiteten Kommilitonen eine Gondel auslieh, mander ist längst Wehmerer Rat geworden, die andere Frau aber steht immer noch den Augen in Witz und Weisheit im Sonnenrand und Abenddünkel, und spricht in himmlischer Kadenz jetzt die noch reinen Studenten „Liebes Herrchen“ an. Die Mutter Bäte sollte ihre Sämen finden, wie die berühmte alte Waldstatter in dem wundervollen Gedichte Chamisso. Nur müßte der Charakter der auf je geminnigen Berge durchweg fröhlich, lebenslustig, kurz; burlesk sein. Die Mutter Bäte wird zwar bald ihr neunzigstes Lebensjahr erfüllen, aber sie ist frisch und rüstig, - ihr Humor, ihre Schlagfertigkeit, ihre geistige Frische sind noch unverändert, und die Augenleuchten fliehen hell und freundlich aus dem lieben, verzerrten Gesicht. Seelenregner ist die prächtige Greisin in ihrem hochgezimmerten Häuschen, das ganz voller Ruder, Gondellaternen und Fäden in den Farben der Verbindungen steht. Dort trinkt sie ihren Kaffee und verweilt gemütlich ihren großen, runden Sträueln. Dabei überhört sie aber mit scharfem Auge den Dammege am Pleißenufer. Jetzt hat sie einige dünne Wägen entbitt; das bringt sie fertig auf. „Ach meine Capoburke!“ Hier bin ich, meine lieben Herrchen, denn mein ich die Gesellschaft freundlich munter, die richtigen Worte an und beiläufig die betreffenden Fährchen aus Augspitze. Dann gibt sie noch ein paar Scherz Worte auf die Fahrt mit und wartet dann auf neue Kunden. Behäbig ist sie da, angetan mit feinstreifigen, schwarzen Großmutterkleide und geschmückt mit einer mächtig großen Brosche. Es ist eine Camee mit idealem weiblichen Kopfe. Der Zahn der Zeit hat ihn abgenagt und abgehöhlet; man muß sie der Mutter Bäte glauben, daß dies das Profil der Königin Luise sein soll; man könnte ebenso an Maria Theresia oder Maria Stuart denken. Aber das ist ganz gleich, die gewaltige Brosche paßt glänzend zu dem altfränkischen Stile von Mutter Bäte. Wie ein Kind freut sie sich auf Erfüllung ihres 90. Lebensjahres; dann, so sagt sie, dann wird der große Wäldertreter Walter kommen, der populäre aller Militärkapellmeister, die je in Leipzig ihres Amtes walteten. Er wird ihr mit seiner 107er Kapelle ein Ständchen bringen. Das hat schon lange nicht vorgefallen. Denn ist auch ein Kindchen rüstiger werden. „Nicht wahr, das ist schön, mein Herrchen“, sagt Mutter Bäte und ein Fremdenzimmer verläßt ihre Züge. „Ach, da kommen ja meine lieben Arionen zur Gondelparte. Das ist recht. Hier bin ich, Ihr lieben Herrchen.“

G. Wesen, 19. Juni. (Gemeindeverreter-Erhörung.) Für Neubauwerk wurde der allgemeine Grundbesitz aufgestellt, daß

die Kosten des Wasseranflusses mit 8 v. H. zu verzinsen sind. Zum Nachmann für die Delegiertenwahl der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft ist Herr Möllers einstimmig gewählt worden. Die Stadt Halle verlangt, das Bagern von Eisterrand zu unterlegen, um die Ueberbelegung nicht zu beeinträchtigen. — Der Direktor der elektrischen Lieferanstalt trat in der nächsten Verammlung der Gemeindeverreter einen Vortrag über die Vorteile der elektrischen Beleuchtung halten.

G. Wesen, 19. Juni. (Schulische.) In der stattgehabten Schulvorstandsung wurde beschloßen, an die königliche Regierung das Ersuchen zu richten, um eine Vernehmung der Lehrkräfte vorläufig abzuheben, um die Weiterentwicklung der kolonialen Rekruten abzuwarten, die den Wunsch hegt, dort ein Schulwesen zu errichten.

G. Wesen, 19. Juni. (Reine Wägen.) Ein etwa 4jähriger Knabe, welcher auf einem Sandbühnen lag, ließ einem Notrufschreien heißen Knabfahrer einen etwa fünfjährigen Knaben zischen die Speichen des Vorderrades. Durch den plötzlichen Fall stieg der Fahrer vom Rade und zog sich schmerzhaft Querschnitte zu.

G. Wesen, 19. Juni. (Wässertage.) 19. Juni. (Wässertage.) Verkauf der Maul- und Klauenseuche. Die hier auftretende Maul- und Klauenseuche nimmt leider einen 5. Herrartigen Verlauf; unter dem Nimmerbestehen des Herrn Amtsbefehlers Artur Felgner sind sieben Stück der verhängnisvollen Seuche zum Opfer gefallen. In sieben Dreiwochen war der Verlust ein noch größerer, indem dort insgesamt ca. 60 Rinder infolge der Seuche verendeten.

Stahfurt, 20. Juni. (Feuer auf einem Schacht.) Das Förderhaus des Schachtes Richard der Gemerkhoff Johanna Henzerte in Unseburg brannte total nieder. Ein zweiter Brand zerstörte die Stallgebäude des Direktors der Grube. Es liegt amiesels Brandstiftung vor.

Witten, 20. Juni. (Ein unvorsichtiger Schütze.) Ein auf dem Rittergut Starfeld im Dienste lebender Unteroffizier ließ sich mit einem 9 mm-Löschung nach Spanien. In der Meinung, eine leere Patrone im Gewehr zu haben, hielt er es auf sich. Doch es war falsch geladen. Der Schuß ging los und die Kugel traf den Schützen in die Brust. Der Verwundete wurde in das St. Jakob-Hospital nach Leipzig gebracht.

Schwemml, 18. Juni. (Wässertage.) Hier verläutet, daß der jetzige Domänenbesitzer Antons Gerber sich zurückziehen und den ihm noch lange Jahre bindenden Kontrakt auf den Rittermeister d. L. a. D. Braune übertragen will. Die Zustimmung der Regierung vorausgesetzt.

Luftschiffahrt.

Zum deutschen Rundflug.

Kiel, 20. Juni. (Privattelegramm.) Die Etappe Hamburg-Kiel des deutschen Rundfluges wurde gestern noch von König abfolviert, der 7.30 abends mit Passagier Zeutonia nach Hamburg abfuhr und 4.45 auf dem Kieler Sportplatz galt landete. Der Flieger Bange, der 7.45 in Hamburg mit Passagier startete, kam bei Biemöhlen in Gewitterböden und mußte eine Notlandung vornehmen. Dabei beschädigte er das Fahrgerüst seines Eindeckers.

Ein neuer Flugapparat.

Konst, 20. Juni. Hiesigen Blättermeldungen zufolge hat Leutnant Romani einen neuen Flugapparat erfunden. Der alles bisher Geleistete auf diesem Gebiet weit hinter sich lassen soll. Er gestattet dem Flieger, von jedem beliebigen Punkt, auch vom Wasser aus, aufzustiegen. Man kann mit dem Apparat gegen den Wind fliegen und wie mit einem Fallschirm zur Erde gehen, wenn der Motor versagen sollte.

Sport-Nachrichten.

10. Rudervereinigung in Calbe.

Zu der 10. Rudervereinigung in Calbe a. S. hatte der Regatta-Verein die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Rennen liefen durch interessanten Sport und brachten auf der ganzen Linie scharfe Schlußkämpfe. Nachstehend geben wir die Resultate wieder:

1. Rennen: Anfänger-Bierer. Es folgten in der Gutscheidung: 1. Berliner Ruderverein Sturmvoegel in 6 Min. 54 Sek. 2. Hallescher Ruderverein in 7 Min. 1 Sek. 3. Ruderver. Sturmvoegel-Leipzig in 7 Min. 6 Sek. — 2. Rennen: Aelter. Es folgten: 1. Ruderverein Sturmvoegel-Leipzig in 6 Min. 16 Sek. 2. Ruderverein „Frisch zu“ von 1887-Dessau in 6 Min. 30 Sek. — 3. Rennen: Juniors-Bierer. Herausforderungspreis, gegeben von der Stadt Calbe im Jahre 1909 mit der Zustimmung, daß solcher nach dreimaligem Siege auch ohne Reihenfolge in den Besitz des siegenden Vereins übergeht. 1. Rudervereinigung Witten-Berlin in 6 Min. 43 Sek. 2. Hallescher Ruderverein von 1884 in 6 Min. 49 Sek. 3. Ruderverein Nelson von 1874-Halle a. S. in 6 Min. 57 Sek. — 4. Rennen: Juniors-Einer. Bei 1400 m festliegenden flämische Boote, so daß das Rennen zum Schluß noch einmal gefahren wird. Es liegt dann Hans a. Rade vom Sauerländer Ruderverein in 8 Min. 1 Sek. an dem 2. Bierer. Es folgten: 1. Berliner Ruderverein Sturmvoegel in 6 Min. 40 Sek. 2. Ruderverein Sauerländer-Verein in 6 Min. 49 Sek. 3. Weihenfelder Ruderverein in 7 Min. 1 Sek. — 6. Rennen: Verbands-Bierer. Es folgten: 1. Ruderverein Calbe a. S. in 6 Min. 46 Sek. 2. Ruderverein Sturmvoegel-Leipzig in 6 Min 46 1/2 Sek. 3. Berliner Rudervereinigung

Rechtzeitig erkannt!

Ich mag durch eine schwere Krankheit und großes Fieber sehr heruntergekommen und länger wieder gesund werden. Von mir Arbeit wird überaus wenig mehr. Mein Willeben wird beengt (schlecht), da ich mir nichts als das Sterben wünsche. Geben Sie mir ein Mittel, das mich wieder gesund macht, ohne jedoch einen Schaden damit zu tun zu haben. Vor einiger Zeit erfuhr ich auf dem Broden aufmerksamer gemacht, von welchem ich nun 4 Pakete verbracht habe. Mit Ihrem Heilmittel bin ich wirklich sehr zufrieden, denn das hat mir in der kurzen Zeit schon viel Gutes geleistet. Jetzt fühl ich wieder ausruhen und meinen Haushalt belegen; auch bin ich jetzt wieder lebensfroher. Ich werde Ihre „Bioton“ weiter nehmen, denn seine gute Wirkung gibt mir die Hoffnung ein, daß ich meine letzten Kräfte wieder stellen werde. Meinen Namen: Wolfgang, 15. September 1910. Frau Betty Stalter, Dollmannstraße 19. L. Unterfeldt beglaubigt: Roth, Notar. Bioton ist das Beste und Billigste Heilmittel und Stärkungsmittel; erhältlich in jeder Apotheke unter dem Namen „Bioton“ (siehe die Broschüre) oder in der Lage des vom Biotonwerk, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Breslau.

